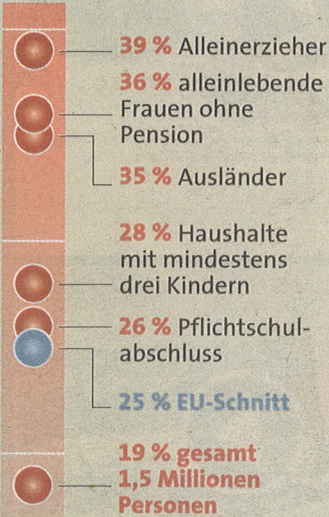


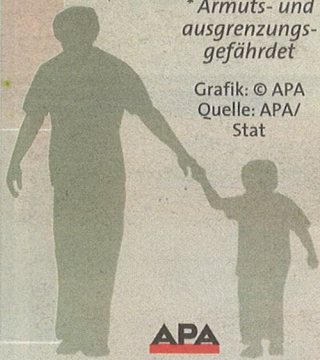
Armutsgefährdung

Ausgewählte Bevölkerungsgruppen in Österreich*



* Armuts- und ausgrenzungsgefährdet

Grafik: © APA
Quelle: APA/Stat



APA

Zahl der Anfragen nach Überbrückungshilfen explodiert: Obwohl sie einen Job haben, sind immer mehr Steirer arm

Die Zahlen sind dramatisch: 166.000 Steirer sind in ihrer Existenz bedroht, jedes sechste Kind in unserem Land wächst bereits in Armut auf! Tendenz? Leider steigend. Bei der Caritas suchen immer mehr Menschen um Überbrückungshilfen an, außerdem wird die Schuldnerberatung mit Anfragen überhäuft (siehe auch Seite 10).

Immer öfter sind es die sogenannten „working poor“, die in die Armutsfalle geraten: Laut dem „Arbeitsklima-Index“ verdienen bereits zehn Prozent aller Beschäftigten zu wenig, um mit ihrem Lohn einigermaßen über die Runden zu kommen. Es sind also nicht nur die Arbeitslosen, die in der Steiermark als armutsgefährdet gelten – insgesamt sind es bereits 166.000 Menschen!



Foto: Jürgen Radspieler

Diesen Trend registriert man auch bei der Caritas: Viele Hilfsbedürftige gingen einer geregelten Arbeit nach, ihre

Grundbedürfnisse aber dennoch nicht decken. Allein im Vorjahr hätten 10.000 Steirer um eine Überbrückungshilfe angesucht – um gut

VON GERALD SCHWAIGER

1000 mehr als im Jahr davor, wie es von der Sozialorganisation heißt.

Jetzt, im Winter, ist die Situation besonders schlimm. Zu den Fixausgaben für Miete und Lebensmittel kommen noch die Kosten für Energie und Heizung dazu. Außerdem haben sich viele zu Weihnachten verschuldet, um ihren Liebsten eine Freude bereiten zu können. Die steirische Schuldnerberatung rechnet daher bis Ende des Monats mit mehr als 400 Anmeldungen; das sind um 50 Prozent mehr als im Jahresschnitt! Ein echter Teufelskreis...

Wie erreicht man das, was man anstrebt? Oft nur durch Beziehungen. In einer groben oder gar ruppigen Art wird es aber schwierig sein, die Gunst vieler zu erwerben. Viel leichter geht das schon, wenn man in Freundlichkeit seine Anliegen formuliert und in höflichen Worten versucht, diese vorzubringen. Dabei sollte man auch keineswegs übers Ziel hinausschießen. Es ist zumeist nicht nötig, jemandem Honig um das Maul zu schmieren, wie man eben mit diesen Worten versucht, eine übertriebene Schmeichelei zum Ausdruck zu bringen. Der Honig hat jedoch durchaus für das eigene Gesicht einen Gewinn anzubieten. Gewiss bedarf es womöglich ein



Hing'schaut und g'sund g'lebt

VON KRÄUTERPFARRER BENEDIKT

www.facebook.com/kraeuterpfarrer
und blog.kraeuterpfarrer.at



Eine Redensart wörtlich nehmen

Den Honig zur Hautreinigung verwenden

Überwindung, das seitens der Bienen äußerst aufwendig hergestellte Produkt an die persönliche Haut heranzulassen. Aber keine Sorge: Das Wasser darf bei dieser Anwendung durchaus mitreden. Es braucht also niemand zu fürchten, bei einer Behandlung der Gesichtshaut mit

hilfe des Honigs als lebendiger Fliegenfänger herum-

laufen zu müssen. Andererseits sollte man, bevor man zu rein chemischen Kosmetik- und Pflegeprodukten greift, gerade den Ressourcen, die in natürlich gebildeten Mitteln, wie eben dem Honig, stecken,

Gesichtsreinigung mit Honig:

Ein mit kaltgepresstem Olivenöl benetzter Wattebausch wird in einem ersten Schritt verwendet, um damit das Gesicht abzureiben und zu reinigen. Hinterdrein wäscht man das Gesicht mit einem warmen und gleichzeitig milden Sei-

eine Wirkchance einräumen. Wie sage ich es doch immer so oft: Probieren geht über studieren! Also, in diesem Sinne kann man sich selbst ruhig den Honig rund um die weitere Umgebung des eigenen Mundes auftragen. Jeder Imker kann überdies alle Interessierten darüber informieren, welch wertvolle Stoffe und Kräfte der naturbelassene Honig beinhaltet. Er schmeckt eben nicht nur gut und fein, sondern birgt in sich eine Dimension, die den Rand des morgendlichen Butterbrotes bei Weitem übersteigt.

fenwasser ab. Danach reibt man sich Honig auf die vorbehandelte Haut. 20 Minuten lang einziehen lassen und dann lauwarm abspülen. Zu guter Letzt führt man abschließend einen kalten Gesichtsguss durch. Davon ein wenig mehr in der morgigen Kolumne.